

Bauvorhaben Glasmacherviertel (B-Plan 07/007) – Gerresheimer Bahnhof

**- Stellungnahme zur Aufrechterhaltung eines
Biotopverbundes im Eingriffsbereich -**

Auftraggeber

Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Verkehrsmanagement
Abteilung 66 / 21
Auf'm Hennekamp 45
40225 Düsseldorf

Projektbearbeitung

Dipl.-Biologe Stefan Jacob

Aufgestellt:

Gelsenkirchen, den 01. Juli 2016

Hamann & Schulte

Umweltplanung · Angewandte Ökologie

Koloniestraße 16

D-45897 Gelsenkirchen

Telefon 0209/ 598 07 71

Telefax 0209/ 598 08 60

eMail info@hamannundschulte.de

Home www.hamannundschulte.de



Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
1 Einleitung, Aufgabenstellung	3
2 Möglicher Biotopverbund westlich des Gerresheimer Bahnhofs	3
3 Mögliche Essenzielle Bedeutung der Bahntrassenabschnitte westlich des Eingriffsbereiches als Ersatzhabitat	5
4 Fazit	6
5 Literatur, Quellen	6
Anhang: Fotodokumentation	7

Abbildungsverzeichnis

	<u>Seite</u>
Abbildung 1 Zauneidechsenvorkommen, Eingriffsbereich und mögliche Ersatzflächen	4
Abbildung 2 Bahndammböschung mit dichtem Bewuchs	7
Abbildung 3 Bahndammabschnitt mit beschattendem Gehölzbestand	7
Abbildung 4 Artenschutzfläche: Böschung zur Rampenstraße mit Grasfluren	8
Abbildung 5 Artenschutzfläche: Mosaik aus Grasfluren und Rohbodenstellen	8
Abbildung 6 Artenschutzfläche: dichte Brombeergebüsche entlang Bahntrasse	9



1 Einleitung, Aufgabenstellung

Im Umfeld des Gerresheimer Bahnhofs östlich des Düsseldorfer Stadtzentrums sind Vorkommen der Zauneidechse im Bereich der Gleisanlagen südlich des ehemaligen Glasmacherviertels und östlich davon bekannt (LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF 2016). Im Rahmen aktueller Bauvorhaben (Äußere Verkehrserschließung Glasmacherviertel) geht der Lebensraum auf dem Abschnitt zwischen Unterführung der Straße Auf dem Mauresköthen und der Überführung der Rampenstraße verloren. Mit dem Verlust des Habitats wird auch ein möglicher Biotopverbund entlang der Bahntrasse von östlich gelegenen Zauneidechsenlebensräumen mit Flächen westlich des Eingriffsbereiches unterbrochen. Zurzeit wird ein Maßnahmenkonzept zur Entwicklung von Ausweichlebensräumen und zur Vernetzung von Teilpopulationen im Bereich Gerresheim erarbeitet (HAMANN & SCHULTE 2016).

In der vorliegenden Stellungnahme wird geprüft, ob die Aufrechterhaltung einer Vernetzungssachse innerhalb des Eingriffsbereiches für den Habitatverbund zwingend erforderlich ist. Außerdem wird erläutert, ob für die betroffene Teilpopulation der Zauneidechse östlich des Eingriffsbereiches in ausreichendem Umfang geeignete Ausweichlebensräume zur Verfügung stehen, so dass hierfür nicht auf westlich gelegene Flächen zurückgegriffen werden muss.

2 Möglicher Biotopverbund westlich des Gerresheimer Bahnhofs

Westlich des Eingriffsbereiches schließt sich das mehr oder weniger stark versiegelte Düsseldorfer Stadtzentrum an (s. Abbildung 1). Lebensräume der Zauneidechse sind dort höchstens im Verlauf verschiedener Bahntrassen zu vermuten, mit denen das Plangebiet über Schienenstränge verbunden ist, die in westliche und nordwestliche Richtung verlaufen.

Aus dem näheren westlichen Umfeld des Eingriffsbereiches liegen keine Nachweise der Zauneidechse vor (LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF 2016). Die nächstgelegenen bekannten Vorkommen befinden sich im Umfeld von Bahntrassen nördlich der B 1 zwischen Derendorf und Unterrath sowie nördlich Rath nahe der Stadtgrenze zu Ratingen (s. Abbildung 1; Entfernungen vom Eingriffsbereich: ca. 5,5 bzw. 6,5 km Luftlinie). Um entlang der Bahntrassen ohne Tunnel zwischen dem Eingriffsbereich und diesen beiden Vorkommen zu wechseln, muss eine Distanz von 6,5 km (Vorkommen nördlich B 1) bzw. 11 km überwunden werden.

Entsprechend der schlechten Flächenverfügbarkeit im Stadtzentrum sind die Trassen auf langen Abschnitten weitgehend auf die Gleisbetten reduziert. Ausreichend Raum zur Entwicklung von Vegetation, die für die Besiedlung von Zauneidechsen essenziell ist (insbesondere magergrünlandartige Grasfluren), ist dort nicht vorhanden. Teilweise sind die Gleise durch Lärmschutzwände eng begrenzt oder mit stark beschattenden Gehölzreihen flankiert. Solche Bereiche sind als dauerhafter Lebensraum für die Zauneidechse ungeeignet. Auch als Vernetzungselement besitzen linienförmige Strukturen,



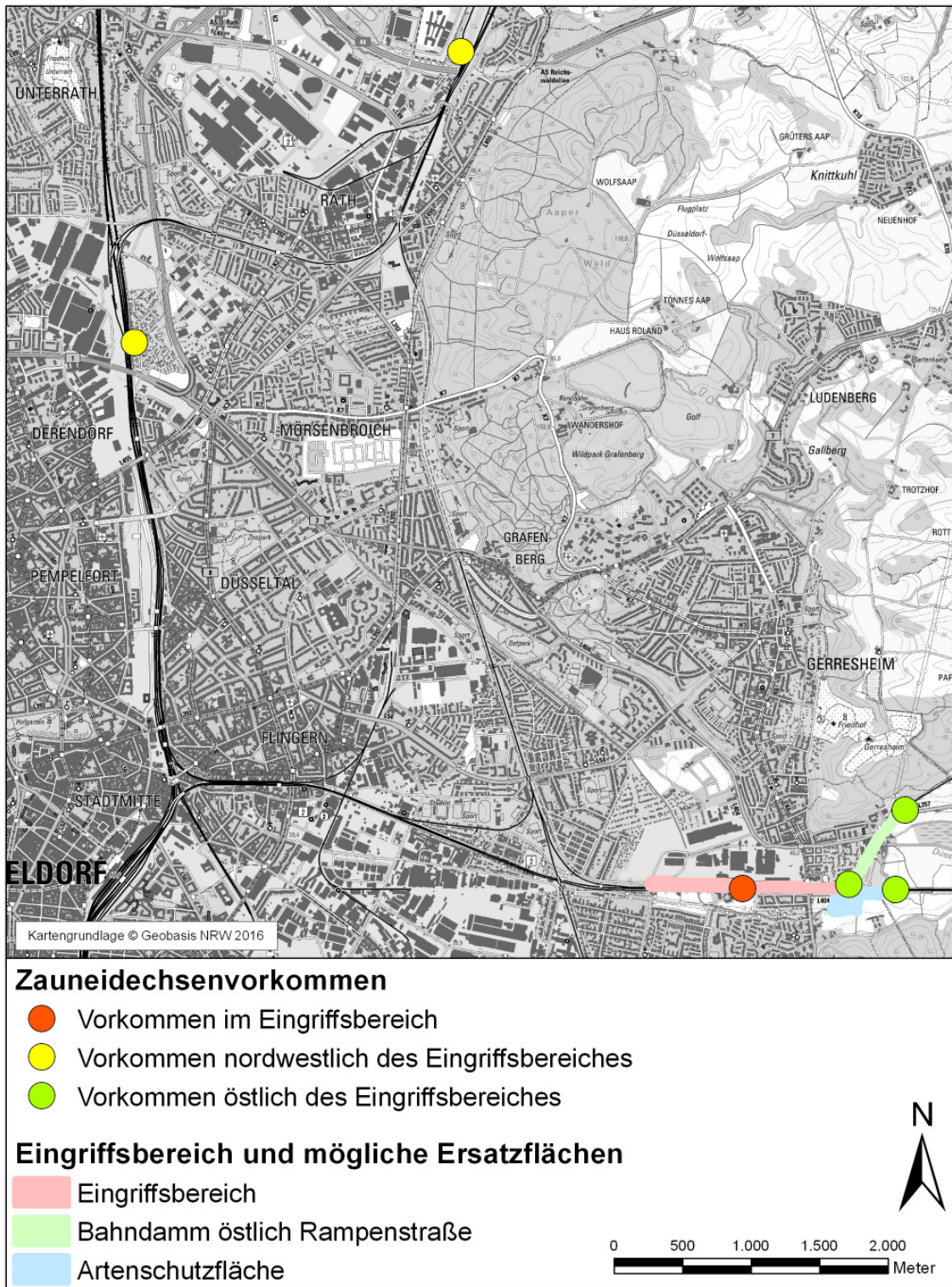


Abbildung 1 Zauneidechsenvorkommen, Eingriffsbereich und mögliche Ersatzflächen

die auf weiten Abschnitten keine oder nur eine unzureichende Ausstattung mit essenziellen Habitatelementen aufweisen, keine nennenswerte Bedeutung. Die vom Plangebiet in nordwestliche Richtung verlaufende Trasse wird ab Höhe Grafenberger Allee / Staufensplatz nordwärts auf einer Länge von ca. 2 km in einem Tunnel geführt. Dass Zauneidechsen Tunnel von dieser Länge durchqueren, kann ausgeschlossen werden.



Insgesamt besitzen die Bahntrassenabschnitte westlich des Plangebietes für die Zauneidechse keine besondere Bedeutung, da geeignete Lebensräume auf weiten Abschnitten fehlen. Eine Besiedlung oder eine Nutzung als Ausbreitungsachse ist daher unwahrscheinlich.

Aus den genannten Gründen ist davon auszugehen, dass es zwischen den Zauneidechsenvorkommen innerhalb bzw. östlich des Eingriffsbereiches und den westlich gelegenen nicht zu einem Austausch von Tieren kommt. Der Bahntrassenabschnitt südlich des Glasmacherviertels besitzt somit weder für die westlichen noch für östlichen Populationen eine nennenswerte Bedeutung für einen Biotopverbund.

3 Mögliche essenzielle Bedeutung der Bahntrassenabschnitte westlich des Eingriffsbereiches als Ersatzhabitat

Für den im Rahmen der Bauplanung betroffenen Zauneidechsenlebensraum ist Ersatz zu schaffen.

Der westlich des Eingriffsbereiches gelegene Trassenabschnitt besäße eine essenzielle Bedeutung, sofern geeignete Ersatzflächen zur Ansiedlung der Individuen aus dem Eingriffsbereich nur dort bereitgestellt werden könnten. In diesem Fall wäre weiterhin eine Aufrechterhaltung der aktuell bestehenden Vernetzung mit der Teilpopulation östlich des Plangebietes zu fordern, um eine Verinselung der Populationsteile zu vermeiden. Hierzu müsste die Funktion des betroffenen Gleisabschnittes als vernetzendes Element erhalten bleiben.

Die Bahntrassenabschnitte westlich des Glasmacherviertels besitzen aufgrund ihrer Struktur bzw. ihres Bewuchses für Zauneidechsen keine besondere Bedeutung bzw. keine höhere Bedeutung als andere Gleisbereiche der Umgebung (s. o.).

Im Rahmen der aktuellen Untersuchungen (HAMANN & SCHULTE 2016) wurden Flächen östlich des Eingriffsbereiches daraufhin überprüft, ob sie als Zauneidechsenlebensraum und Vernetzungsstruktur geeignet sind bzw. aufgewertet werden können. Bei den überprüften Flächen handelt es sich unter anderem um den Bahndammabschnitt zwischen Rampenstraße und Freileitungstrasse auf Höhe der Stadtgrenze zu Erkrath sowie um eine Artenschutzfläche an der Düssel südöstlich der Rampenstraße (s. Abbildung 1). Die Böschungen des Bahndammes und die Randbereiche der Gleise sind stellenweise als Zauneidechsenlebensraum geeignet. Aus Teilbereichen liegen aktuelle Nachweise der Art vor. Weite Abschnitte sind dagegen aktuell als Reptilienlebensraum ungeeignet, da sie zu stark beschattende dichte Gehölzbestände oder hochwüchsige Grasfluren aufweisen (s. Abbildung 2 und Abbildung 3). Durch Auflichten bzw. Entfernen der Gehölzbestände und Förderung von Magergrünlandvegetation können diese Bereiche deutlich aufgewertet werden. Der Westteil der Artenschutzfläche zwischen Düssel und Bahntrasse ist als Zauneidechsenlebensraum geeignet. Insbesondere die Böschung zur Rampenstraße (s. Abbildung 4) sowie Übergänge von Rohbodenflächen zu Grünlandvegetation (s. Abbildung 5) besitzen ein hohes Lebens-



raumpotenzial. Artnachweise liegen aus dieser Fläche nicht vor. Die Besiedlung über die angrenzende Bahntrasse kann gefördert werden, indem die Kontaktbereiche zum Bahndamm von zu dichter Vegetation (z. B. Gebüsche; s. Abbildung 6) befreit werden und dort ggf. magergrünlandartige Grasfluren gefördert werden.

Somit kann östlich des Eingriffsbereiches in ausreichendem Umfang Ersatz für den betroffenen Zauneidechsenlebensraum geschaffen werden. Bei entsprechender Gestaltung bzw. Pflege der Böschungen könnte hierzu bereits der Bahndamm östlich der Rampe ausreichend sein. Es ist daher nicht erforderlich, auf Flächen westlich des Eingriffsbereiches zurückzugreifen.

4 Fazit

Eine Vernetzung der Zauneidechsenpopulationen im Eingriffsbereich und östlich davon einerseits mit den Populationen in den Bereichen Derendorf/Unterrath und Rath andererseits ist aufgrund der großen Distanzen und der für Reptilien ungünstigen Struktur der Bahntrassen weitgehend ausgeschlossen. Der Eingriffsbereich besitzt keine nennenswerte Bedeutung für den Biotopverbund.

Zur Entwicklung von Ersatzlebensraum für die Teilpopulation im Eingriffsbereich muss nicht auf westlich gelegene Flächen zurückgegriffen werden. Solche Habitate können auf östlich angrenzenden Flächen in Kontakt mit den übrigen Teilpopulationen geschaffen werden, so dass es durch den Eingriff nicht zu einer Verinselung von Populationsteilen kommt.

Aus fachlicher Sicht ist es somit nicht erforderlich, Teile der Gleisrandbereiche im Eingriffsbereich als Vernetzungsstrukturen zu erhalten.

5 Literatur, Quellen

HAMANN & SCHULTE (2016): Schutzkonzept Zauneidechse Düsseldorf-Gerresheim - Bestandserfassung und Maßnahmenplanung. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag der Landeshauptstadt Düsseldorf. In Bearbeitung. Gelsenkirchen.

LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF (2016): Vorkommen der Zauneidechse in Düsseldorf und Umgebung. Unveröffentlichte Fundortkarte.



Anhang: Fotodokumentation



Abbildung 2 Bahndammböschung mit dichtem Bewuchs



Abbildung 3 Bahndammabschnitt mit beschattendem Gehölzbestand





Abbildung 4 Artenschutzfläche: Böschung zur Rampenstraße mit Grasfluren



Abbildung 5 Artenschutzfläche: Mosaik aus Grasfluren und Rohbodenstellen





Abbildung 6 Artenschutzfläche: dichte Brombeergebüsche entlang Bahntrasse

